

Fräulein Büro – Tödlicher Einsatz

Sekretärin Kerstin wird nach ihrer Verabschiedung in den Ruhestand von ihrem jungem Kollegen Tobi befragt, wie das vor 40 Jahren in einem Büro so zugeht. Sie wimmelt ihn genervt ab, weil sie sich endlich mit ihrer Musik beschäftigen will. Da entführt er sie kurzerhand, und sie findet den Grund für seine verzweifelte Neugier heraus: Er war mit einer Art Zeitmaschine in die Achtziger zurückgereist und hatte sich in einer benachbarten Firma umgeschaut. Dabei hatte er sich in die Unternehmerstochter Gina verliebt, die in dunkle Machenschaften verstrickt scheint. Durch eine Undercover-Aktion will er herausfinden, was da los ist, um Gina zu helfen. Aber durch seine Ahnungslosigkeit über die Sitten und Möglichkeiten der Zeit fällt er immer wieder auf, vor allem unangenehm, und droht rausgeschmissen zu werden.

Er nutzt die „Zeitmaspiele“ eines verstorbenen mysteriösen Computergenies, um in die Achtziger zu reisen und lädt Kerstin ein mitzukommen. Aus Neugier lässt sie sich auf die Sache ein, um vielleicht mehr über ein trauriges Kapitel ihrer Vergangenheit zu erfahren. Ihr Spitzname „Fräulein Büro“ stammt von dem italienischen Ingenieur Giovanni, in den sie in den Achtzigern heimlich verliebt war, der aber damals plötzlich spurlos verschwunden ist. Direkt danach kam heraus, dass wichtige Konstruktionsdetails für eine neuartige Steuerung an eine Konkurrenzfirma verraten wurden. Viele waren überzeugt, dass Giovanni der Verräter war, aber Kerstin hatte das nie geglaubt.

Sie fängt an undercover als Aushilfe zu ermitteln, parallel zu Tobi, der sich als Praktikant eingeschleust hat. Dabei finden sie schließlich heraus, dass Kerstins ehemaliger Chef der Verräter war, der Firmenwissen an die Konkurrenz verkauft hat.

Als der nervös wird, taucht eine entstellte Leiche in einer der Fabrikhallen auf, und vieles deutet darauf hin, dass der Tote Giovanni ist. Es stellt sich heraus, dass Kerstin durch eine Besonderheit der „Zeitmaspiele“ eine Möglichkeit hätte, Giovanni Leben zu retten – aber dafür müsste dann jemand anderes sterben ...